

HERAUSGEGRIFFEN

Zuerst die Arbeit oder zuerst das Vergnügen?

Claudia Aebersold Szalay · Für die meisten sind sie bereits vorbei, die Sommerferien, und die Erinnerung an entspannte Tage in den Bergen, am Meer oder in der exotischen Grossstadt beginnen bereits zu verblassen. Die nächste Auszeit ist noch weit entfernt, und bis dahin muss viel Arbeit erledigt werden – denn schliesslich müssen Ferien verdient werden. Das Credo «zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen» ist tief in uns verankert, weshalb wir meinen, Ferien nicht richtig auskosten zu können, wenn wir zuvor nicht möglichst viel arbeiten. Nur wer sich im Alltag so richtig auspowert, lange Arbeitstage absolviert und dem Job hin und wieder sogar ein bisschen Freizeit oder Schlaf opfert, wird die nächsten Ferien erst so richtig geniessen können. Oder sollte es sich damit etwa umkehren verhalten?

Vielleicht: Neuere Untersuchungen aus der Verhaltensforschung legen nahe, dass Freizeit unabhängig davon auskosten werden kann, ob anstrengende oder gar lästige Pflichten vor oder nach der Auszeit erledigt werden. Studenten, die kurz nach einem Spa-Aufenthalt Prüfungen schreiben mussten, genossen laut den Forschungsarbeiten ihre Wellness-Auszeit nicht weniger als Kollegen, die die Tests zuvor bestritten hatten. Mit den Ferien könnte es sich ähnlich verhalten. Sie lange aufzuschieben, nur weil es vorher noch so viel zu tun gibt und Ferien erst dann richtig schön werden, wenn man richtig viel gearbeitet hat, könnte sinnlos, ja vielleicht sogar kontraproduktiv sein.

Denn freie Tage, die völlig ausgelaugt angetreten werden, sind oftmals kein Hochgenuss. Wer also Überstunden und Restferien aus dem letzten und dem vorletzten Jahr vor sich herschiebt, sollte diese jetzt beziehen. Wider Erwarten wird er sie vielleicht geniessen können – selbst wenn das Projekt noch immer nicht abgeschlossen ist oder unerhörterweise sogar unangenehme Pflichten auf nach den Ferien verlagert werden müssen. Ferien werden nicht deshalb schöner, weil sie der Arbeit zuliebe aufgeschoben werden. Die Wissenschaft kann sich da nicht irren.



Die Post hat im ersten Semester mit Paketen reichlich zu tun gehabt. GORAN BASIC / NZZ

Post-Gewinn auf schwacher Basis

imr. · Im ersten Halbjahr hat die Schweizerische Post zwar einen um 43% höheren Betriebsgewinn von 547 Mio. Fr. erzielt, das Geschäftsumfeld hat sich für die Firma aber gleichwohl verschärft. Im Vergleich mit dem Vorjahr ging die Anzahl adressierter Briefe um 2,8% zurück. Die am Schalter abgewickelten Zahlungen sanken um 5,8%. Rund 70% des Betriebsgewinns der Post stammen von der Tochtergesellschaft Postfinance, deren Ergebnis um 65% beziehungsweise 155 Mio. Fr. zunahm. Teilweise verdankt Postfinance dies dem Umstand, dass im vergangenen Jahr Wertberichtigungen von 71 Mio. Fr. angefallen waren, während nun Rückstellungen aufgelöst werden konnten. Weiter rück-

läufig war der Zinsertrag, der wichtigste Einnahmenposten von Postfinance. Kompensieren konnte man dies unter anderem durch einen geringeren Kommissionsaufwand. Auffallend ist vor allem aber, dass Postfinance beim Zinsaufwand einen Ertrag von 3 Mio. Fr. verbuchte, während 2016 noch Aufwendungen von 26 Mio. Fr. zu tragen gewesen waren. Hier machen sich die vereinbarten Negativzinsen bemerkbar.

Postfinance hat derzeit vor allem ein Ertragsproblem, was eine Folge des rückläufigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten ist. Obligationen mit einer verhältnismässig hohen Rendite laufen aus und müssen durch Papiere mit einer niedrigeren Verzinsung ersetzt werden.

Bonny-Freiheitspreis für Gerhard Schwarz



pf. · Als «führender liberaler Influencer» ist Gerhard Schwarz, der langjährige Chef der NZZ-Wirtschaftsredaktion, ehemalige Direktor der Denkfabrik «Avenir Suisse»

und aktive Publizist und NZZ-Kolumnist am Donnerstag im Berner Kursaal vor rund 500 geladenen Gästen mit dem Preis für die Freiheit 2017 der Bonny-Stiftung ausgezeichnet worden. Der mit 100 000 Fr. dotierte Preis wird einmal pro Jahr an eine Person oder Organisation verliehen, die sich um die Erhaltung der Freiheit besonders verdient gemacht hat. Beat Brechtbühl, der Vizepräsident der Stiftung, würdigte den 1951 geborenen Schwarz als einen Liberalen «tout court», dessen Liberalismus ohne unnötige Adjektive auskomme. Er sei tolerant im Wissen, dass es kein Monopol auf eine Deutungshoheit des Liberalismus gibt, aber gleichzeitig couragiert und brillant in seinem Einsatz für die eigene freiheitliche Meinung. Schwarz denke zwar regelmässig tiefschürfender und früher als die meisten, belasse es aber nicht dabei, sondern handle und beeinflusse damit andere. Die Preisverleihung sei auch Ausdruck der Hoffnung, dass Schwarz künftig weiter beeinflussen werde. – Der inzwischen 86-jährige Stifter Jean-Pierre Bonny wirkte von 1983 bis 1999 als FDP-Nationalrat, war Wirtschaftsanwalt und von 1974 bis 1984 Direktor des damaligen Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga). Er hat 2013 die Bonny-Stiftung zur Förderung der freiheitlichen und liberalen Werte und des Unternehmertums ins Leben gerufen und mit 10 Mio. Fr. dotiert.

IN KÜRZE

Weiterhin rückläufige Stellenzahl bei den Banken

imr. · Laut einer Umfrage der Bankiervereinigung ist der Personalbestand der in der Schweiz tätigen Banken zwischen Ende 2016 und Ende Juni 2017 um 971 Stellen auf 87 035 Arbeitsplätze gesunken. Das entspricht einem Rückgang von 1,1%. An der Umfrage haben allerdings nicht alle in der Schweiz tätigen Finanzinstitute teilgenommen. Laut bereits früher publizierten Statistiken der Schweizerischen Nationalbank (SNB) beschäftigten die Finanzhäuser 2016 nämlich 101 382 Personen (auf Vollzeitbasis). Im Vergleich mit dem Vorjahr resultierte hier ein Rückgang um 1,6%.

Den grössten Aderlass gab es bei den Grossbanken. Laut SNB belief sich die Stellenreduktion bei ihnen auf 1253 bzw. 3,6%. Damit ging ein seit der Finanzkrise von 2008 herrschender Trend bei der Beschäftigung weiter. Vor zehn Jahren hatten die Grossbanken hierzulande noch einen Stellenbestand von 43 700 aufgewiesen, mittlerweile sind es 34 500.

Nestlé schliesst Spirig-Fabrik in Egerkingen

(sda) · Nestlé will die Produktion von Hautpflegeprodukten ins Ausland verlegen. Die produzierten Mengen seien zu tief, so die Begründung. Die einstige Spirig-Fabrik im solothurnischen Egerkingen wird deshalb geschlossen. 190 Mitarbeitenden droht die Kündigung. Die Nestlé-Tochter Galderma mit Sitz in

Lausanne hatte auf Anfang 2013 das traditionsreiche Solothurner Pharmaunternehmen Spirig übernommen. Spirig war unter anderem für den Sonnenschutz «Daylong» bekannt.

Aufbaukosten belasten die Profitabilität von Ruag

sco. · Der vom Bund kontrollierte Rüstungs- und Industriekonzern Ruag hat im ersten Semester den Umsatz um 5% auf 943 Mio. Fr. gesteigert. Auch der Auftragseingang verbesserte sich leicht von 1006 Mio. Fr. auf 1020 Mio. Fr. Das Wachstum aus eigener Kraft machte 41 Mio. Fr. aus, der Rest stammt aus Übernahmen. Ruag übernahm einen italienischen Grosshändler für Jagd- und Sportwaffen, die britische Cyber-Security-Firma Clearswift und Gyttop, eine

schwedische Munitionsgesellschaft. Wegen Aufbaukosten für neue Produktionsstandorte in den USA und in Ungarn, geringerer Umsätze mit Munition in den USA sowie Übernahmeeffekten sank der Gewinn von 52 Mio. auf noch 41 Mio. Fr. Ruag will 2017 wachsen und die Profitabilität im Vergleich zum ersten Halbjahr steigern.

Digitec-Galaxus von Datendiebstahl betroffen

(sda) · Die Schweizer Behörden haben am letzten Dienstag über 21 000 gestohlene Zugangsdaten zu Internetdiensten informiert. Am Donnerstag wurde klar: Auch Kunden von Digitec-Galaxus sind vom Datenklau betroffen. Der Onlinehändler hat daraufhin seine Sicherheitsvorkehrungen erhöht. Auf den Angriff

aufmerksam geworden sei Digitec-Galaxus, weil es eine Häufung von nicht erfolgreichen Log-ins gegeben habe. Das passiere, wenn Roboter eine Liste von E-Mails und Passwörtern abarbeiten.

ThyssenKrupp streicht zusätzlich 1000 Stellen

(dpa) · Nach einem Ergebniseinbruch in der Sparte Industrial Solutions will der Industriekonzern ThyssenKrupp zusätzlich bis zu 1000 Stellen in Deutschland streichen. Schwerpunkt der Massnahmen werde der Grossanlagenbau sein, kündigte ein Sprecher an. Weltweit sei der Abbau von bis zu 1500 Stellen in den kommenden drei Jahren geplant. Zuvor hatte das Unternehmen bereits die Streichung von maximal 500 Stellen im Verwaltungsbereich angekündigt.

Schweizerisches Institut für Banken und Finanzen

Universität St. Gallen

Fit for Finance Herbst 2017

Der bewährte Kurs für Finanzpraktiker unter der Leitung von Prof. Dr. Manuel Ammann

Start: Dienstag, 26. Sept. 2017, 17.30 – 19.00 Uhr
Ort: SIX ConventionPoint, Auditorium, ZH
Kosten: CHF 1200.–

Eignen Sie sich ein fundiertes Grundwissen im Gebiet der modernen Finance zu folgenden Themen an:

- 26.09.2017 Finanzsystem und Infrastruktur
- 03.10.2017 Rendite, Risiko, Risikomanagement
- 10.10.2017 Portfoliotheorie und CAPM
- 17.10.2017 Asset Allocation
- 24.10.2017 Derivative Instrumente
- 31.10.2017 Strukturierte Produkte
- 07.11.2017 Unternehmensbewertung
- 14.11.2017 Fixed Income Instrumente
- 21.11.2017 Behavioral Finance
- 28.11.2017 Alternative Investments
- 05.12.2017 Fintech-Trends
- 12.12.2017 Kreditrisiko, Finanzmarktstabilität
- 19.12.2017 optionale Zertifikatsprüfung

Für Fragen zögern Sie nicht, uns anzurufen:
Schweizerisches Institut für Banken und Finanzen (s/bf-HSG)
Unterer Graben 21, CH-9000 St. Gallen
Telefon +41 71 224 70 00, pascale.bornhauser@unisg.ch

Online-Anmeldung auf www.fitforfinance.ch

Ihr verlässlicher Partner für:

- Fenster & Türen
- Verglasungen
- Fensterläden
- Fassaden
- Holzbau

biberbau

8836 Biberbrugg
Tel. 055 418 45 45
biberbau.ch

swissmade

GERICHT VERBANIA
Konkursverfahren. N. 26/15 R.F.

Die Konkursverwaltung des Konkurses R.G.F. Nr. 26/15, die Kanzlei Sappa Ambroso Sanvito in Verbania, gibt bekannt, dass bis einschließlich 31.ten Oktober 2017 eine verlängerte Online-Auktion mit sukzessiven Preissenkungen des Volleigentums eines im Bau befindlichen Tourismus-Komplexes in der Gemeinde Mergozzo (VB) Via Pallanza (Bundesstrasse von Mergozzo) stattfindet, der aus 4 Gebäudekomplexen mit insgesamt 20 Gebäuden besteht. **Gegenwärtiger Basispreis : Euro 8.050.000,00 mit Mindest-Erhöschungsschritten von Euro 20.000,00** im Wettbewerbsfall. Der Verkaufsmodus ist in der Verkaufs-Bekanntmachung sowohl auf der Webseite www.astegiudiziarie.it beschrieben, wo es ausreichend ist, die angegebene Nummer und das Jahr einzugeben, als auch auf der Webseite der Konkursverwaltung www.studiosas.eu, direkt von der homepage aus. (Cod. A385385).

Tourismus

Südafrika
individuelle Reisen vom Spezialisten
ITO Reisen Luzern
041 410 03 03 www.itoreisen.ch

SEGELN CÔTE D'AZUR
23.9.–7.10.2017, Schiff: Dufour 410,
Kleine Crew, sportliches Segeln
kulinarisches Geniessen
Kontakt: sailpiano@bluewin.ch

Einzigartiges Australien
12. September in Filisbach
Weitere Infos www.ozania.ch

ozania
Träumen – Reisen – Erleben



Schenken Sie Kindern eine unbeschwerte Zukunft.
In Ihrem Namen mit einem Legat oder einer Spende. Danke!

Kostenloser Testamentratgeber:
Telefon 044 256 77 66 oder unter
legat@projuventute.ch

Spendenkonto 80-3100-6

